

Denis, Michael: Erstes Lied (1764)

- 1 Eiche! dich wähl' ich mir itzt vor allen des Hains
- 2 Wider den hitzigen Strahl.
- 3 Waldig erhebt sich dein Haupt, und herrschet in Luft
- 4 Ueber die Schwestern umher.

- 5 Weich ist mein Lager auf Moos, beschattet von dir,
- 6 Liedererweckend der Hauch,
- 7 Welcher dein heiliges Laub durchzittert, und itzt
- 8 Leis' in der Harfe mir seufzt.

- 9 Eiche! du wirst mir ein Bild; Mein väterlich Land
- 10 Steht es nicht, Eiche! wie du?
- 11 Eiche! dich seh' ich nicht mehr. Mein väterlich Land,
- 12 Dieses nur seh' ich allein.

- 13 Sey mir begrüßt – o rauscht, ihr Saiten! darein,
- 14 Daß es in Tiefen des Hains
- 15 Staunend der Jäger vernimmt, am Rande des Hains
- 16 Staunend der Wanderer vernimmt! –

- 17 Sey mir begrüßet, o du! wo find' ich für dich
- 18 Namen, mein väterlich Land!
- 19 Mächtig erhebst du dein Haupt, und herrschest in Luft
- 20 Ueber die Schwestern umher.

- 21 Segen entströmet der Hand der Gottheit auf dich
- 22 Jeglichen Monden herab.
- 23 Flächen bedeckt dir Frucht des Lebens, von Vieh
- 24 Blöcken dir Thäler sich zu.

- 25 Sonnen die kochen den Trank der Fröhlichkeit dir
- 26 Hügel und Hügel hinan.
- 27 Wälder durcheilet der Fuß, der Flügel des Wilds,

28 Flüße das Schüppengewühl.

29 Groß ist der Name, der Ruhm der Kinder von Teut,
30 Wo sich der Tagstrahl empört.
31 Groß ist der Name, der Ruhm der Kinder von Teut,
32 Wo sich der Tagstrahl entzeucht.

33 Blick' ich die Vorzeit hinan, ein leuchtender Pfad
34 Schweift in's Unendliche fort,
35 Menschengebieter darauf, und Helden darauf,
36 Alle sie Kinder von Teut;

37 Alle sie Fäuste des Tods, und Herzen von Stahl,
38 Wenn sich ein Schlachtruf erhub;
39 Lagen die stolzen, und sprach die Freiheit: Genug!
40 Alle sie milde, wie West;

41 Alle sie mäßig und klug, verschwiegen, gerecht,
42 Freunde des Bardengesangs;
43 Feinde des heuchelnden Trugs, der weichlichen Pracht,
44 Und der entmannenden Lust.

45 Dieß war, o Deutschland! das Erb' der Kinder von dir
46 Alter und Alter heran.
47 Bleibt es nicht etwa das Erb' der Kinder von dir
48 Alter und Alter hinan?

49 Heftet nicht Joseph auf dich sein Adleraug'? Ha!
50 Schattet sein Flügel dir nicht?
51 Wachet nicht Friedrich der Mann der Schlachten für dich?
52 Ha, wo sind Herrscher, wie die!

53 Ha, wo sind Mütter, wie die, die Joseph gebar,
54 Brüder, wie Joseph gebar,
55 Thätig, wie Männer, dein Stolz, o Frauengeschlecht!

56 Deiner, mein väterlich Land!

57 Fremde! wo seyd ihr? Wer steht im Sturme der Schlacht
58 Wider die Söhne von Teut?
59 Wenn mit vereinigter Kraft ihr eiserner Schwall
60 Felder verschlinget, wer steht?

61 Deiner Druiden Verstand, vom Himmel geschärft,
62 Dringet den Wesen in's Mark,
63 Lehret nicht Wörter, nicht Tand, nicht Künste der Lust,
64 Lehret nur Wahrheit und Pflicht.

65 Würdig des heiligen Laubs, vom Himmel bestrahlt,
66 Reißt sich dein Bardenvolk auf,
67 Fällt in die Saiten, und singt dem Herzen, das Herz
68 Strömt in Empfindungen aus.

69 Heil mir – o rauschet darein, ihr Saiten! darein,
70 Daß es in Tiefen des Hains
71 Staunend der Jäger vernimmt, am Rande des Hains
72 Staunend der Wanderer vernimmt! –

73 Heil mir! auch ich bin von dir, o Deutschland! ein Sohn,
74 Eines der Kinder des Lieds!
75 Wenn sich der Tagstrahl empört, der Tagstrahl entzeucht,
76 Dank' ich dem Himmel dafür.

77 Weich ist mein Lager auf Moos, beschattet von dir.
78 Vaterland! bin ich es werth?
79 Muß dir von Liebe mein Herz nicht glühen, dein Ruhm
80 Wunsch und Vergnügen mir seyn!

81 Muß ich nicht denken, wie du, groß, edel und frei!
82 Muß ich nicht handeln, wie du,
83 Billig und redlich und treu! nicht eifern, wenn Stolz

84 Sitten und Sprache verhöhnt!

85 Wär' es doch immer nur Stolz der Fremden! Allein,
86 Vaterland! hast du nicht auch
87 Manchen entarteten Sohn, der schamlos an dir
88 Sitten und Sprache verhöhnt?

89 Kennstest du, was du verhöhnst, unwürdiger Sohn!
90 Ha, du verhöhntest es nicht;
91 Aber dir hat dein Gefühl, dein Heldengefühl
92 Einer der Fremden erstickt;

93 Hat dir zu weibischer Zier dein Auge verwöhnt,
94 Hat dir erweicht dein Ohr,
95 Hat dir die Zunge gelähmt, ach ewig dein Herz
96 Deinem Geschlechte geraubt! –

97 Aber sie werden mir schlaff die Saiten, mein Griff
98 Glitschet mir lautlos herab.
99 Ist es des sinkenden Tags erfrischender Thau?
100 Ist es mein inniger Gram?

(Textopus: Erstes Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41178>)